

Groth, Klaus: Man kann ni seggn, wat in en Minschen stickt (1859)

- 1 Man kann ni seggn, wat in en Minschen stickt,
- 2 Un wëten, wat der ut em digen kann.
- 3 Noch jedesmal, wenn'k doer de Heiloh fahr
- 4 Un hier int Sand de Höchden langsam ropkam –
- 5 He's banni krall, de Për hebbt nog to krabbeln –
- 6 Un so de Pahl toeerst herøwer dukt,
- 7 Gemähli länger, as man höger kumt,
- 8 Un eensam as en Karkthorn øwert Moor:
- 9 So seeg ik jümmerfort de groten Ogen
- 10 Un wa he ər de dicken Flechden afsnee –
- 11 Dennößen keek ik weg, wer much dat sehn?
- 12 Dat muss Een inne Dröm je wedder vøerkam!
- 13 Un rein so smuck, un witt, un as en Lamm!
- 14 Wer kunn dat denken de ər frøher kenn? – –
-
- 15 En Abend kumt der'n Jung bi Anton Flint
- 16 Un kloppt ant Finster – se hebbt Luken vøer –
- 17 Dats banni düster un en gruli Wedder –
- 18 In laten Harst, um Allerhillgen rut –
- 19 He's jüs vunt Itzehøer Mark tohus kam.
- 20 He nimt en Licht un lett em inne Døer.
- 21 De Jung is banni pulti un verfrarn
- 22 Un seggt, un bøwert as en Eschenlof:
- 23 He wull na Süderdik, he weer verklamt,
- 24 He keem vun Arf, un wull sik dar vermeden;
- 25 Un darbi fung he snuckern an to weenn.
-
- 26 De Jung gefull em mit de groten Ogen.
- 27 He kreeg em inne Stuv un achtern Aben,
- 28 Weekharti frag de Fru em, wat em feil,
- 29 He weer wul ganz døernatt, he schull wat anhebbn,
- 30 Un hal em vun ər Søn sin afsett Tüg,
- 31 Gev em ok hitten Thee un Botterbrot,

32 Un mähli keem he wedder to sik sülm.

33 Nu war he fragt un gev ok flink Besched.
34 He sä, sin Moder weer en arme Wëtfriu
35 Mit söeben Kinner, he de öllste Jung,
36 Un confermeert, nu wull he ut to deenn.
37 Doch sän de groten Burn, he weer to fin:
38 He wull doch gar to geern sin Lohn verdeenn,
39 Un Moder un de Lütten 'n bëten hölpn,
40 He war sik sur don, harr he blot en Stell.

41 Do seeg de Fru na Anton, fat sin Arm
42 Un sä in pisseln: Och de arme Jung,
43 Wat meenst du, is he nich vöer di to bruken?
44 Un Anton düch, he muss em man beholn;
45 He weer wat fin, doch flink un banni schier,
46 Un al vun Höchden as sin öllsten Söen.
47 He dach: de's ok noch orri junk un smidi,
48 Wat Eenn versmitt, dat künnt de Twee wul drëgen,
49 Un seggt: He hœp, he war sik orndli nêhm
50 Un nich keen Slöpendriwer warrn un Slüngel,
51 As nu de meisten annern, un ni musen,
52 Un ok ni trëttsch un nücksch un unnütt wën:
53 So kunn he blibn, so wull he em beholn.

54 Do lav de Jung vun Himmel bet to Eer,
55 He wull sik nêhm! un hett dat ehrli dan,
56 In söeben Jahr – tum mindesten – wa mi rech is.
57 He weer wat fin, un harr en swacke Stimm,
58 Doch wuss he nett torech, un flink un knëbsch,
59 Un harr doch rein son dralle Arm un Been,
60 As krellt un dreiht – wie nömm em Peter Plumm,
61 Doch wenn he't hör, so war he jümmer roth,
62 Un mak, wenn't jiggens möegli, dat he wegkeem.

63 Sunst gung he mit to Danz un to Gelagg

64 Un smök sin Pip so bröesi as en Junker
65 Un sung un lach, doch jümmer sunnerbar,
66 Un blev ni lang un hö' sik vøer dat Drinken,
67 Ok harr he mit de Dierns nix in Sinn,
68 De faken sän: he leet as holten Hinnerk.

69 Am meisten leep he mi de junge Anton,
70 Un gung mit em to plögen un to graben,
71 Un dav mit em des Abends vøer de Døer,
72 Løv ok as Kind in Hus' mit beide Olen.
73 De sän, he weer so fliti un so sauber
74 Un mak sin Saken sülm, un knütt sik Jacken
75 – He harr dat vun de Oberdütschen lehrt –
76 Un Strümp un Mützen vøer sin ole Moder.
77 De schick he ok to Maidag Hür un Allens,
78 Un koff ər jeden Harst en Swin un so –
79 Genog dat weer en prächti lütten Kər!

80 Do kumt enmal int Vøerjahr umme Ostern
81 Vagtsdener in en roden Rock herut
82 Un düd se an na Heide to Session,
83 Un geit vun Hus to Hus un kumt na Anton
84 Un seggt, sin Søn un Peter schulln sik stelln.

85 Vøer Peter harrt keen Noth, de feil dat Mat,
86 Doch meenn se, Anton muss wul na de Garr,
87 De gröttste Kər! int ganze Dörp un Kaspel
88 Un stark, he heel en Oss in vullen Lop.

89 Ol Anton war ni gut darbi to Moth
90 Un sä des Abends, as sin Søn to Hus keem
91 Un Peter: mi is bang, nu ward dat slim –
92 Un wat de Dener seggt un andüd harr.

93 Mit eenmal fangt de Peter an to huln

94 Un weent un schriggt un seggt: ik ga ni hin,
95 Ik kann un kann ni gan – un wat he seggt.
96 Se stellt em vœr, he harr je keen Gefahr,
97 He schull sik doch ni hebbn as Kind in Dei,
98 Vœr Anton heel dat hart, de muss wul fort. –
99 Dat kunn ni hœlpen, gänzli as vun Sinnen:
100 Un wat he schull, un wat he anfang' schull!
101 Se leten em am Ende weenn un jammern,
102 Se harrn to dręgen an ęr egen Last.
103 Do röppt he Anton Sin alleen na Dęl,
104 Un hett mit ęr to snacken un to don ...

105 Den annern Abend lœppt dat rund int Dœrp,
106 – Vi Sœd un Stęgelsch stunn' se still to snacken –
107 Ob wi't all wussen? wa dat mœgli weer!
108 In sœben Jahr! un Keener harr dat markt!
109 Un wat vœrn Diern! un dat vœrn ole Moder,
110 Um blot en grœtter Lohn int Jahr to krigen!
111 Un Jeder harr sin Ahnung hatt un Gissen,
112 Un blot ni segn mucht, wat he dach un meen –
113 Man kunn't je hœren anne Stimm un Spręken
114 Un sehn, mit Een Oog, anne fine Hut
115 Un an ęr Haar un Wassdom smętsch un smidi ...

116 Genog, dat Nie snackt sik endli old.
117 Un as se man ton Vœrschin keem in Kleeder,
118 Do dach der Keen an Narren un an Drilln,
119 Do funn' se ęr so nüdli un so fein,
120 As harr se nie den swaren Spaden rœhrt,
121 Un doch so keit in Rock un blanke Mütz,
122 De bald de dicken Haar ni laten kunn,
123 As stamm se vun en anner Slach un Race.

124 Se reten sik um ęr bi Danz un Beer,
125 Un harrn sik all vernarrt in Anna Blom.

126 Besunners Anton stunn ęr banni na,
127 Un folg ęr op Gelagen as ęr Schatten. –
128 Wi dachen eerst, dat harr wat to bedüden,
129 Und meenn, sin Olen wussen wul Besched,
130 Doch hörn wi nößen, Anton harr sik ütert:
131 Sin
132 He meen, dat gung ęr umgekehrt as Simson,
133 Se harr sik gar to wunnerschön verwandelt;
134 He heel dat mit de Pöppen sünner Flünken,
135 De Fleeerlinken deenn ni mank den Kohl ...
136 Un wat he sä. –
137 He harr man gar to rech;
138 Se flog der rum as Goldsmid mank de Swölken.
139 Ik weet ni, wa dat togung bi de Diern!
140 So still un fee – un nu so wild un flüchdi,
141 Un rein as happi op den Danz un Daben –
142 De eerste un de letzte – un en Jagdern
143 Un Lęben – un se blöh di as en Ros'!

144 Gott heff ęr sęli: mi ist rein vertisst,
145 Ik kann dat ni begripen un ni faten.
146 Man schull doch denken: fritt en Worm derin,
147 So hett de Appel fröh en lege Stęd
148 Un schint ni bet na Enn' mit rode Backen –

149 Dats doch ni so! Ik weet ni, wa dat is:
150 Ik heff mal hört, de Minsch is as en Rāthsel,
151 Dat
152 Entwęder, wo wi hęrkamt, oder hingat.
153 Se wusst ok wul noch sülmi ni, as se gung.
154 Un Keener, de ęr anseeg, harr dat lövt:
155 Dat weer en Kindesmörder – rein so ruhi
156 Ut grote Ogen seeg se op de Welt
157 Op düsse Sid noch eenmal rund umhęr
158 Un dę se

- 159 Geyv Gott, wenn se se æpent,
160 Dat ęr dat Rāthsel licht to lösen ward.

(Textopus: Man kann ni seggn, wat in en Minschen stickt. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poer>)